



Estoril Billabong Girls Surf Festival

TEXT VON ANNA LANGER



Endlich ist die Surf-Welle auch auf Europa übergeschwappt und überschwemmt die Strände mit Surf Camps sowie Schulen, Pauline Ado ist die erste europäische ASP World Juniorenmeisterin geworden und im letzten Mai hat Billabong das erste ASP 6Star WQS Event in Europa veranstaltet. Das wollten wir uns selbst ansehen

Es ist 8 Uhr morgens und nur eine Woche nach meinem letzten Tag im Schnee finde ich mich mit Gänsehaut am Guincho Beach in Lissabon wieder. Neben mir kündigt ein Tröten die nächste Heat an und obwohl ich meine Augen vor Müdigkeit kaum aufbekomme, bin ich von der Anmut und Eleganz der surfenden Mädels fasziniert. In meiner Heimat im Süden Deutschlands stand surfen für mich nie wirklich zur Debatte. Mit Wellen in Reichweite wäre das bestimmt anders gewesen. Oder?

Obwohl der Swell des Atlantiks an breite Teile unserer Küste brandet, stechen europäische Surfer im internationalen Wettbewerb nicht wirklich heraus. Sicher kann man das auf die Qualität der Wellen oder den Mangel herausragender Surf Spots schieben. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass die Surfkultur bei uns alles andere als tief verwurzelt ist und es nur wenig Unterstützung gibt, gerade für Mädels.

Ein Blick auf die Startliste bestätigt die Theorie: obwohl wir in Portugal sind, nehmen nur

eine Handvoll europäischer Surferinnen am Contest teil. Eine von ihnen ist die 16jährige Ana Saramento. Obwohl die Unterstützung junger Talente hierzulande nicht annähernd so etabliert ist wie in klassischen Surf Nationen wie den USA oder Australien, hat sich in den letzten Jahren viel getan und Marken wie Billabong investieren viel um junge Talente zu fördern, vor allem die Mädels.

Vor zehn Jahren haben sich die Surferinnen Rita und Joana Rocha entschlossen, etwas für



die Mädels in Portugal zu tun und die Billabong Girls Days ins Leben gerufen. Drei Tage lang genießen Mädels unterschiedlichen Alters, Herkunft und Könnens gemeinsam das Meer, den Strand und die Wellen. "Als ich zum surfen kam, gab es außer mir vielleicht noch 15 andere Mädels," erinnert sich Rita. Wenn man sich die 150 Mädchen ansieht, die im Zuge der Girls Days heute den Carcavelos Strand in Beschlag nehmen, scheint das unglaublich lange her.

Aufstrebende Talente wie Ana beweisen den Wert solcher Events. "Ich war bei den Girls Days, als ich angefangen habe zu surfen. So habe ich die Surfszene und die guten Vibes, die diesen Sport umgeben, kennengelernt. Viele Mädels brauchen genau so eine Gelegenheit, um den ersten Schritt zum Surfen zu machen." Dabei geht es gar nicht nur darum, dass es Mädels oft einschüchtert eine neue Sportart zu lernen, vor allem wenn sie so Macho-dominiert ist wie Surfen. Wir sind auch extrem soziale Wesen, die manchmal einfach besser funktionieren, wenn sie etwas gemeinsam tun. Und versuchen, die ersten Wellen zu kriegen macht definitiv mehr Spaß, wenn man von Freunden umgeben ist, die genauso viel Wasser schlucken wie man selbst.

Die Mädels zum Surfen zu bekommen reicht jedoch nicht. Einen der Gründe, warum Europa international so hinterher hängt, sieht Ana auch darin, dass zu wenige Europäerinnen das Surfen wirklich ernst nehmen. Große Events wie den Estoril Billabong Girls Cascai Contest nach Europa zu bringen ist ein Anfang. Es ist der einzige Event der World Qualifying Series in Europa, den die ASP mit sechs Sternen (und damit entsprechend vielen Punkten) ausgezeichnet hat und ein wichtiger Schritt Rich-



tung World Tour. Treibende Kraft waren auch hier Rita und Joana. "Die meisten Mädels haben nicht viel Geld zum Reisen und können nur selten an Contests in anderen Ländern teilnehmen. Also haben wir uns gedacht, 'Wenn die Mädels nicht irgendwo hinfahren können, dann bringen wir das internationale Feld einfach hierher,'" erklärt Rita.

Und das ist wirklich ein ausschlaggebender Punkt. Denn so schön es ist mit Freunden zu surfen und in sicherer Umgebung neue Dinge zu lernen, um Fortschritte zu machen braucht es vor allem Vorbilder, die sich von der Masse abheben. Auch Ana sagt, dass sie bei diesem WQS Event nicht nur super viel Spaß hatte, sondern auch einiges gelernt hat: "Ich habe noch nie so viel Mädels so gut surfen gesehen und es war toll mit Größen wie Silvana Lima oder Bethany Hamilton im Wasser zu sein."

Eine Weile bewundere ich noch die großen Mädels, wie sie mit Cut Backs und Airs spielen, bevor es mich zurück zu den kleinen Mädels zieht, die am Strand spielen. Plötzlich sieht es jedoch gar nicht mehr nach Spielen aus und eine Horde schreiender Mädels stürmt mit Longboards bewaffnet zum Wasser. Ohne einen Funken Peinlichkeit wiederholen sie die Übungen der Coaches, bevor sie sich ins Wasser stürzen und gemeinsam versuchen Wellen zu erwischen, aufzustehen und wieder runter fallen. Auf meinem Sarong sitzend starre ich auf die Figuren in ihren schwarzen Neos und wünsche mir, ich wäre wie sie näher am Meer aufgewachsen. Wenn ich diese Girls Days nur früher entdeckt hätte, würde ich jetzt bestimmt auch surfen wie eine Göttin. Mir ist klar, dass das auch nur das erste Anzeichen eines akuten Sonnenstichs sein könnte, aber trotzdem, verdammt...